

Lotti Lutz in Ruhestand verabschiedet

Wolfhalden Am Donnerstag, 27. Mai, verabschiedete die Oberstufe Wolfhalden/Grub ihre langjährige Abwartin Lotti Lutz. 31 Jahre war sie der gute Geist des Hauses.

Ulrike Trunz, Teamleitung Sekundarschule Wolfhalden/Grub, bezeichnete Lotti Lutz als guten Geist des Hauses. Jeweils mittwochs und freitags habe sie hier gearbeitet. Nur wenige wüssten, dass sie und ihr Mann Rolf einst im Schulhaus gewohnt hätten, bis die Wohnung in Schulraum umgewandelt worden sei. Lotti Lutz hat «guet geschaffet» und überall im Schulhaus und den Schulzimmern viele Zeichen ihres Tuns hinterlassen. Schulleiterin Silvia Steinmann erinnerte an ihre Zeit als Lehrerin. Sie habe die präzise Arbeit von Lotti Lutz wohl bei-

nahe am längsten erlebt. Die Gespräche mit ihr hätte sie immer sehr geschätzt. Seitens der Gemeinde und des Gemeinderates überbrachte Daniel Lindner Wertschätzung und gute Wünsche zur Pensionierung.

29 Jahre lang arbeitete Lotti Lutz mit ihrem Mann Rolf als Abwart für die Schule, nach dessen Pensionierung noch zwei Jahre im neuen Team. Wichtig war ihr die Pflege des Inneren und die Umgebungsarbeit. Wer zum Schulhaus gehe, mache sich das erste Bild von aussen. Die Arbeit war in all den Jahren gleich geblieben. Früher seien Schüler wie Lehrkörper etwas disziplinierter gewesen, das hänge mit der veränderten Gesellschaft zusammen, denn Kinder spiegelten die Erwachsenen. Dann stellt sie fest: «Mer händ

tolli Kind!» Die Begegnung mache es aus. Sie hätte immer einen guten Zugang zu den Kindern und Jugendlichen gehabt. Das sei ihr auch bei der Hausaufgabenhilfe zugute gekommen. Die neue Freizeit ist bereits etwas verplant. Da wird ein lang gehegtes Buchprojekt umgesetzt und sie hilft weiter im Bibliothek-Team. Bei der langen Arbeitsperiode komme es immer wieder vor, dass sie Schüler trifft, die nun ihrerseits Eltern sind. «Dass sie mich erkennen und grüssen, das freut mich jedes Mal sehr.» Eine weitere Freizeitbeschäftigung ist das Velofahren, weshalb sie sich auf die Pension ein E-Bike gewünscht hat. Und dann ist da noch der energispendende Garten der gelernten Ernährungsberaterin. (iks)



Ulrike Trunz, Silvia Steinmann und Daniel Lindner verabschieden Abwartin Lotti Lutz (3. von links) im Oberstufenschulhaus Wolfhalden. Bild: Isabelle Kürsteiner



Peter Eugster arbeitet seit 20 Jahren beim Abwasserwerk Rosenbergsau in Au. Bild: pd

Peter Eugster ist seit 20 Jahren im Dienst des Abwasserwerks Rosenbergsau

Au Am 1. Juni 2001 trat Peter Eugster seine Stelle beim Abwasserwerk Rosenbergsau in Au an. Nach diversen berufsbegleitenden Weiterbildungen schloss er im Jahr 2007 die Prüfung zum Klärwerkfachmann mit eidgenössischem Fachausweis ab. Als gelernter Elektromonteur mit verschiedenen Zusatzausbildungen und viel Praxiserfahrung-

gen ist er zuständig für den reibungslosen Betrieb der Kläranlage und den dazu gehörenden 53 Pumpwerken im Einzugsgebiet.

In der Funktion als Betriebs-elektriker ist Peter Eugster verantwortlich, dass nicht nur das Abwasser, sondern auch die elektrischen Ströme korrekt und sicher fliessen. Zusätzlich über-

nimmt er alle sechs Wochen den Pikettdienst. Der Verwaltungsrat des Zweckverbandes Abwasserwerk Rosenbergsau und das ARA-Team danken Peter Eugster für seinen engagierten Einsatz, die gute Zusammenarbeit und gratulieren ihm zum 20-Jahr-Dienstjubiläum und wünschen ihm alles Gute, viel Glück und Erfolg. (pd)

Leserbriefe

Wo bleibt da die Vernunft?

Zurzeit steht die Natur in voller Blüte und wer genauer hinschaut, kann sich an den schönen Blumenwiesen neben den Radwegen erfreuen. Das sind wertvolle Inseln, die mit ihrer Artenvielfalt nicht nur den Menschen beglücken, sondern auch einen Beitrag zur Biodiversität leisten und Lebensraum für viele Insekten bieten.

Leider musste ich mit grossem Bedauern und Unverständnis feststellen, dass die Wiesenstreifen zwischen Altstätten und Kriessern jetzt schon gemäht wurden. Dies in der heutigen Zeit, wo jeder weiss, wie wichtig solche kleinen Nischen sind und jeder kleine Beitrag zur Biodiversität zählt. Was führt zu solchen wohl unüberlegten und unverständlichen Handlungen?

Arbeiten die Zuständigen des kantonalen Strasseninspektors stur nach Plan, ohne sich Gedanken um unsere Umwelt zu machen? Oder ist es ein Plan zur Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Steuergelder, indem man in einigen Jahren wieder alles umgraben und von vorne anfangen kann? Auch das wurde an gleicher Strecke schon einmal gemacht.

Andrea Hutter, Kriessern

Verrückte oder Zauberkünstler?

Heute bewirtschaften 17% der Schweizer Bauern ihre Wiesen und Felder biologisch. Auf 25% der schweizerischen Ackerfläche werden Bioprodukte angebaut. 52% aller Schweizer Lebensmittelkonsumenten kaufen mindestens teilweise biologische Lebensmittel (in

unserem Haushalt werden etwa 80% aller Lebensmittel in Bioqualität gekauft). Sind all die Bauern und Hobbypflanzer, die Lebensmittel in Bioqualität zu erzeugen vermögen, Verrückte oder Zauberkünstler? Und die ganz vielen Lebensmittelkonsumenten, die schon heute Bioqualität bevorzugen, realitätsfremde Träumer? Jahrtausende gab es nur Biolandwirtschaft; synthetische «Pflanzenschutzmittel» kennt man keine 100 Jahre. Klar haben die Initiativtexte einige Schwachstellen, klar wird manches ein bisschen teurer. Die Biobauern sollten durchaus noch besser bezahlt werden, andererseits sollten die Grossverteiler ihre zum Teil goldenen Margen auf «Bio» etwas zurücknehmen, dann wird der allmähliche Wandel gelingen, an dem mittelfristig wohl kein Weg vorbeiführt. Auch Luft und Wasser sind essenzielle Mittel zum Leben.

Lieber etwas mehr für die drei «Lebensmittel» ausgeben, als für Krankenversicherungen und Krankenkosten, schon unseren Enkeln zuliebe.

Theo Gmür, Oberriet

Dank Spital Altstätten ein zweites Leben

Es ist nun etwas mehr als zwei Monate her, als ich urplötzlich zum Notfall wurde. Eigentlich ging's mir an diesem Tag super und nichts deutete irgendwie darauf hin, dass er so enden könnte. Wegen eines plötzlichen Blutverlustes, der sich stündlich wiederholte und nicht aufhören wollte, entschied ich mich, mein Köfferchen zu packen und ins nahe gelegene Spital Altstätten zu fahren, das ich in zehn Minuten von Balgach aus gut erreichen konnte. Es war schon

Abend und ich begab mich direkt in den Notfall. Wie beim Zahnarzt, wenn man plötzlich keine Schmerzen mehr hat, erging es mir ebenso und ich kam mir schon etwas albern vor.

Aber der Notfallarzt reagierte richtig und behielt mich zur Beobachtung in der Notfallaufnahme. Gottlob. Wegen eines plötzlichen weiteren grossen Blutverlustes fiel ich ins Koma und als ich aufwachte, staunte ich nicht schlecht. Wie Engel surrte nun die ganze Notfallcrew um mich herum, sicher an die sieben Personen. Ein eingespieltes Team holte mich mit Blutkonserven, Infusionen und Sauerstoff aus dem Schock. Die Rega wurde organisiert, da das Krankenhaus nach St. Gallen zu knapp geworden wäre. Alles funktionierte wie am Schnürchen. Altstätten stabilisierte mich und innert sechs Minuten war ich von Altstätten ins Kantons-

spital St. Gallen verlegt. Mir wurde schlagartig bewusst, dass ich so viel Glück gehabt hatte, ein zweites Leben, eine zweite Chance bekommen zu haben. Ich bin so dankbar, dass ich ein Spital vor Ort habe, das ich innert 15 Minuten erreichen kann, dankbar auf einen so ambitionierten Notfallarzt und auf ein so tolles und eingespieltes Notfallteam getroffen zu sein, dankbar, dass die Rega so schnell vor Ort war, und dankbar, dass mich das KSSG weiterversorgt hat. Genau das braucht es: ein Spital vor Ort, das innert 15 Minuten zu erreichen ist, welches direkt reagieren kann. Eine gute Zusammenarbeit mit einem Zentrumsspital wie dem KSSG und den reibungslosen Transport dazwischen (sei es Krankenauto oder Rega). Danke an alle, die zu meinem zweiten Leben beigetragen haben.

Viviane-Jacqueline Girardier, Balgach



C02-Gesetz - Ein JA für unseren Wald!

- Mit dem C02-Gesetz werden wir unabhängiger!
- Arbeitsplätze bleiben erhalten!
- Das Geld bleibt im Land!



am 13. Juni **JA**